

Die Kulturstadt Basel aus der Sicht von jungen Erwachsenen

Ausgangslage

Schweizer Städte sind in wachsendem Mass in einen nationalen wie auch internationalen Standortwettbewerb eingebunden. Dabei gelten heute nicht nur der Wirtschaftsraum und die wirtschaftliche Ausstrahlung als Standortvorteile, sondern auch andere Faktoren: Insbesondere der Lebensqualität, dem kulturellen Angebot und der touristischen Attraktivität kommen eine wachsende Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang hat die Betrachtung von Städten als Kulturräume einen hohen Stellenwert. Öffentliche Kulturräume werden den gesellschaftlichen Dialog und die Beteiligung auf und generieren ökonomische Impulse, was insbesondere angesichts von Regenerations- und Entwicklungsmaßnahmen von Städten und Agglomerationen von Bedeutung ist. Basel hat dieses Potential schon lange erkannt: Die Stadt ist weithin als Kulturstadt bekannt und präsentiert sich als Kulturhauptstadt der Schweiz.



Mittlerer Rheinfluss bei Basel

Ausgewählte Resultate

Besuch von Kulturangeboten (Tab. 1)

Die Stadtregion Basel ist ein attraktives Ziel für junge Kultursuchende. Am beliebtesten waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung Kinos oder die Konzertszene. Die meisten Theater- und Kunstmuseumsbesuche wurden von Auszubildenden und Studierenden - meist im Rahmen ihrer Ausbildung - betätigt. Publikumsmagnete der etablierten Kunstszene waren das Kunstmuseum und Theater & Schauspielhaus. Im Vergleich zur restlichen Schweiz und dem Ausland besuchten die Befragten auch öfter Ballettvorstellungen. Das vielfältige Angebot an Sonderveranstaltungen (insbesondere Fasnacht, Herbstmesse, und Weihnachtsmarkt) wurde relativ gut besucht. Kurse (gemeint sind Kurse an Musikschulen, an der Migros Klubschule oder der Volkshochschule) wurden vor allem von Befragten aus den tiefen bis mittleren Einkommensschichten absolviert.

Häufigkeit	jede Woche (in %)	mind. 1x im Monat (in %)	6-10x im Jahr (in %)	1-5x im Jahr (in %)	seltener als 1x im Jahr (in %)	nie (in %)
Kunstmuseen	0.9	5.0	9.1	36.2	37.0	11.8
historische, technische u.a. Museen	0.1	0.6	4.4	35.3	44.5	15.0
Denkmäler, historische Stätten/Gebäude	1.3	4.9	13.2	35.4	33.0	12.2
Kino	2.1	21.7	39.4	29.0	5.3	2.6
Theater	0.3	4.4	14.0	38.4	30.7	12.3
Konzerte	3.9	16.0	22.5	35.7	16.4	5.5
Festivals	0.1	2.4	8.1	50.2	27.7	11.4
Bibliothek als Freizeitbeschäftigung	6.7	16.3	14.6	22.0	18.1	22.3
Ballett, Tanzaufführungen	0.3	1.4	6.9	24.0	31.8	35.6
Kurse (Musik, Gestaltung, Sprachen)	12.8	3.5	4.5	15.5	29.9	33.8
Anderer Kulturangebote (z.B. Zirkus, Zoo...)	1.3	7.1	18.4	46.0	21.6	5.8

Tab. 1 Häufigkeit kulturell genutzter Aktivitäten (Mehrfachnennungen möglich, n=3730)
Quelle: Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung. Online-Befragung März/April 2010.

Kultur wurde bei den Befragten vor allem in Begleitung genossen. Jüngere Befragte zogen eher Freunde und Verwandte vor, ältere dagegen den Partner. Konzerte, Festivals und teilweise auch Museen wurden auch alleine aufgesucht. Die meisten Befragten besuchten wöchentlich etwa ein bis zwei kulturelle Anlässe. Befragte (vor allem männliche) Bewohner des Kantons Basel-Stadt wendeten mehr Zeit für kulturelle Aktivitäten auf. Die Ausgaben für Kulturangebote lagen in der Regel unter 100 CHF im Monat (Tab.2). Am meisten wurde für Festivals ausgegeben, wohl deshalb, weil diese ein ausgezeichnetes Preis-/Leistungsverhältnis anbieten. Vergünstigungen waren nicht ausschlaggebend für den häufigeren Besuch von Veranstaltungen, obwohl manche (z.B. Studierendenausweis) relativ häufig benutzt wurden.

Einkommen pro Monat	bis 2000 CHF (in %) (n=432)	2000-4000 CHF (in %) (n=90)	4000-6000 CHF (in %) (n=37)	über 6000 CHF (in %) (n=30)	Gesamt (in %) (n=589)
0-50 CHF	70.4	65.5	72.9	70.0	70.7
51-100 CHF	24.8	27.9	16.3	16.7	23.7
mehr als 100 CHF	4.8	6.6	10.8	13.3	5.6
Gesamt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Tab. 2 Ausgaben für kulturelle Angebote, nach monatlichem Einkommen
Quelle: Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung. Online-Befragung März/April 2010.

Die Studie

Ziel der Studie war es, die Wahrnehmung der Kunst- und Kulturszene der Stadt Basel durch die einheimischen jungen Erwachsenen zu untersuchen und festzustellen, welche kulturellen Angebote von der Zielgruppe am meisten genutzt werden. Es sollte damit ein Beitrag zur Debatte über die Kulturförderung beider Kantone (Basel-Stadt und Basel-Landschaft) geleistet werden, insbesondere zur Frage, ob genügend finanzielle Mittel eingesetzt werden für die Bedürfnisse junger Kulturinteressierter.

Die Studie erfolgte 2010 über einen Online-Fragebogen, der an Studierende von zehn Bildungsinstitutionen im Raum Basel gerichtet war. Es nahmen 779 Personen zwischen 18 und 35 Jahren teil.

Motivation für den Besuch des kulturellen Angebots

Interesse und der Spassfaktor waren für alle Altersklassen und alle Angebotstypen die dominierenden Besuchsgründe. Kinos, Konzerte und Theater wurden auch häufig aus sozialen Gründen, Kurse und Museen aus beruflichen Gründen und zur Weiterbildung besucht. Personen, welche bereits viele kulturelle Aktivitäten ausübten, nutzten eher weitere kulturelle Angebote. Die wichtigsten Hinderungsgründe für die Besuche kultureller Angebote waren Zeit (bei allen Befragten) und Geld (bei Befragten mit tiefem Einkommen) (Tab.3; Tab.4).



Band Shift auf dem Floss Basel

Hinderungsgründe	in Prozent
keine Zeit	85.2
zu teuer	76.9
fehlende Angebote	26.4
es kommt keiner meiner Freunde mit	20.1
Erreichbarkeit der Angebote	12.9
andere Gründe	6.0

Tab. 3 Hinderungsgründe (Mehrfachnennungen möglich, n=637)
Quelle: Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung. Online-Befragung März/April 2010.



Rathaus Basel



Festival Imaginäre Basel

Einkommen pro Monat	bis 2000 CHF (in %)	2000-4000 CHF (in %)	4000-6000 CHF (in %)	über 6000 CHF (in %)	keine Angabe (in %)	Gesamt (in %)
keine Zeit	88.0	83.6	92.0	95.0	83.9	86.9
zu teuer	24.8	27.9	16.3	16.7	23.7	78.4
schlechte Erreichbarkeit	4.8	6.6	10.8	13.3	5.6	13.2

Tab. 4 Hinderungsgründe anhand des Einkommens (Mehrfachnennungen möglich, n=624)
Quelle: Humangeographie / Stadt- und Regionalforschung. Online-Befragung März/April 2010.

Grundlage für das aktuelle Kulturverhalten

Erziehung spielte für die Befragten eine wichtige Rolle für das Kulturverständnis, sei es von den Eltern oder über Freunde und Bekannte. Jugendliche, die als Kinder öfters kulturelle Angebote mit den Eltern besuchten, besuchen diese auch im späteren Leben. Im Kindesalter erfolgten die meisten Besuche von Theatern und Museen mit der Familie oder mit der Schule, womit das Grundinteresse an kulturellen Angeboten gelegt wurde. Junge Menschen wurden über verschiedene Medien auf Basler Kulturangebote aufmerksam. Wichtigste Informationsquellen waren die Mund-zu-Mund-Propaganda (Familie und Bekannte), gefolgt von Zeitungen und Magazinen. Für die Informationsbeschaffung über das Kinoangebot waren Internet und Zeitungen/Magazine zentral. Mit zunehmendem Alter gewann das Internet als Informationsquelle an Bedeutung. Diese Tendenz traf auf alle Kulturangebote zu.

Die Bewertung des bestehenden Basler Kulturangebots war bei der Durchführung der Studie positiv. Das Angebot an Museen wurden von über 85% der Antworten als «eher gut» oder «sehr gut» eingestuft und schnitten somit am besten ab. An zweiter Stelle folgte das Angebot an Kinos mit etwa 80% an positiven Antworten. Auch das Theaterangebot wurde von knapp 60% der Befragten positiv bewertet. Konzerte und Festivals wurden deutlich schlechter eingestuft, fast ein Drittel stuft diese als mittelmässig ein. Auch konnten mit der Befragung Mängel im kulturellen Angebot festgestellt werden: Das Basler Kulturangebot wies in den Augen der Befragten dennoch Lücken auf. Gefordert wurden mehr Konzerte, Openairs, Festivals und Ausgangsmöglichkeiten, sowie günstige, nicht-kommerzielle, multikulturelle und jugendspezifische Angebote.

Schlussfolgerungen

Kaufkraft und Preis

Der Grossteil der Anlässe des Basler Kulturangebots war an kaufkräftiges Publikum gerichtet. Für Jugendliche waren die Eintrittspreise zu teuer. Die Basler Jugend gab für Kultur nur wenig Geld aus, am liebsten für das Kino und für Konzerte. Als Konsequenz war einer der Hauptfaktoren beim nicht-Besuch eines Kultur-Ereignisses der Preis. Daneben war auch ein Mangel an Zeit entscheidend: 88.5% der Befragten meinten, dass ihnen Zeit für mehr Kultur fehlte.

Fokussierung auf altersspezifische Präferenzen

Zwischen den jüngsten und den ältesten Befragten betrug der Altersunterschied 17 Jahre, was aufgrund ihres erfahrungsbedingten Hintergrunds verschiedene Bedürfnisse und Vorlieben erzeugte. Es ist wichtig, dass in der Basler Kulturszene verstärkt Nischen entstehen und gepflegt werden, welche auf unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen ausgerichtet sind.

Fokus Kreativitätsförderung

Der ordentliche Nettoaufwand für den Bereich Kulturförderung und -pflege fiel in den Jahren 2005 bis 2009 um bis zu 3,6 % unter den Wert von 2004, und so machte sich in der Kulturszene zunehmend ein Mangel an Subventionen bemerkbar. Die Befragten wünschten sich in diesem Sektor am ehesten eine Verbesserung der aktuellen Situation. Das kulturelle Angebot muss breiter abgestützt und jugendspezifischer werden. Nicht nur bestehendes Kulturgut, sondern auch das Erschaffen von Kultur sollten gefördert werden.